

Geschäftsleitung

Jungfraustrasse 38
Postfach 312
3800 Interlaken

T 033 822 43 72
F 033 821 08 67
region@oberland-ost.ch

Unsere Referenz Stefan Schweizer
Direkt T 033 822 43 72
E-mail stefan.schweizer@oberland-ost.ch
OS-Nr. 467\..MW-Wasserstrategie_RKOO_20100315.docx

Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion BVE
Frau RR Barbara Egger-Jenzer
Mitwirkung Wasserstrategie
Reiterstrasse 11
3011 Bern

Ort, Datum Interlaken, 15. März 2010

Kopie

Wasserstrategie 2010 des Kantons Bern Stellungnahme im Rahmen der Mitwirkung

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin Egger

Mit grossem Interesse haben wir die Vorarbeiten zur Entwicklung der Wasserstrategie 2010 des Kantons Bern in der Begleitgruppe mitverfolgt. Die Regionalkonferenz Oberland-Ost nimmt nun gerne auch die Gelegenheit wahr, im Rahmen der Mitwirkung Stellung zu nehmen.

Grundsätzlich befürworten wir die Zusammenfassung der verschiedenen Ansprüche an Wasser im gleichen Strategiebericht. Die Unterteilung in die Bereiche Wassernutzung, Wasserversorgung und Siedlungsentwässerung erachten wir als sinnvoll.

Wassernutzungsstrategie

Den Grundsatz, dass bei der Nutzung des Grundwassers die Trinkwasserversorgung Vorrang vor anderen Wassernutzungen genießt, unterstützen wir. Auch die Ziele der Strategie können wir grundsätzlich unterstützen. Vorbehalt bringen wir an bezüglich der Forderung, dass Pumpspeicherwerke nur mit erneuerbaren Energien betrieben werden dürfen, da dieser Nachweis schwierig zu erbringen sein wird.

Die Wassernutzungsstrategie ist schwergewichtig auf die Wasserkraftnutzung zur Energiegewinnung ausgerichtet. Wir gehen mit der Strategie einig, dass diesem Bereich in Zukunft eine zentrale Bedeutung zukommen wird. Wir gehen aber im Gegensatz zum Bericht davon aus, dass beim Strombedarf in Zukunft nicht mit einer leichten sondern mit einer starken Zunahme gerechnet werden muss (Pt. 4.4.2). Auch unter Berücksichtigung der Aspekte Energieeffizienz und Nutzung von erneuerbaren Energien sind wir überzeugt, dass der elektrische Strom in Zukunft einen grossen Teil der heutigen fossilen Energieträger ersetzen und somit zu einer "Schlüsselenergie" wird – sei es bei der Elektromobilität oder der Wärmeabgewinnung mittels Wärmepumpen –, was auch aus klimapolitischer Sicht erwünscht ist. Einig gehen wir mit der Strategie, dass künftig Pumpspeicherwerke zunehmend an Bedeutung gewinnen werden, um die produzierte Energie "zwischenlagern" zu können. Die unter Pt. 5.3.2 gestellte Forderung, auf den Bau von neuen Speicheranlagen (Stauseen) zu verzichten, ist deshalb zu absolut formuliert.

Beatenberg
Bönigen
Brienz
Brienzwiler
Därigen
Gadmen
Grindelwald
Gsteigwiler
Gündlischwand
Guttannen
Habkern
Hasliberg
Hofstetten
Innertkirchen
Interlaken
Iseltwald
Lauterbrunnen
Leissigen
Lütschental
Matten
Meiringen
Niederried
Oberried
Ringgenberg
Saxeten
Schattenhalb
Schwanden
Unterseen
Wilderswil

Die Bereitstellung der Grundlagen für die Wasserkraft- und Gebrauchswassernutzung von Grundwasser finden wir sehr wertvoll. Bei der Wasserkraftnutzung kommt der Karte "Nutzungskategorie Wasserkraft" eine grosse Bedeutung zu. Diese Karte ist als Synthese von Wasserkraftpotenzial, Gewässerökologie und Fischerei zu verstehen.

In Tourismusregionen erfüllen Gewässerabschnitte aber oftmals auch landschaftsästhetische Funktion und sind für das Wohlbefinden der Gäste von grosser Bedeutung, sei es als attraktiver Wasserfall oder als landschaftsprägende Wasserkaskade. Diesem Aspekt wird in der Karte "Nutzungskategorie Wasserkraft" nicht Rechnung getragen. In der Nachhaltigkeitsbeurteilung wird die Qualität der Landschaft zwar im Zielbereich Gesellschaft bewertet, fällt aber kaum ins Gewicht. Auch im Zielbereich Wirtschaft wird nur die Wertschöpfung durch eine Kraftwerksanlage berücksichtigt, nicht aber eine allfällige Wertverminderung in der Tourismusbranche. Die Auswirkung in Regionen, welche gerade dieses "Wasserspiel" als touristisch nutzbares Angebot vermarkten, ist nicht zu unterschätzen. Mindestens bei der Interessenabwägung muss eine entsprechende Gewichtung möglich sein, schliesslich hält auch das kantonale Tourismusleitbild klar fest, dass die intakte Umwelt und das ansprechende Landschaftsbild in unserem Kanton das wichtigste Kapital der Tourismusbranche bilden.

Bei den aufgeführten Nutzungskonflikten (Pt. 4.4.4) fehlt unserer Ansicht nach der Bereich Tourismus/Landschaftsästhetik (Konflikt zwischen Wassernutzung und touristischer Nutzung).

Die beiden in unserer Region liegenden "besonderen Gewässer" (Anhang 7) Weisse und Vereinigte Lütchine sowie der Lombach sollen insbesondere wegen ihrer hohen gewässerökologischen Qualität nicht für die Energiegewinnung durch Wasserkraft genutzt werden. Aus energieproduktionstechnischer Optik ist dies zwar zu bedauern, hingegen ist die Einmaligkeit dieser Gewässerstrecken mit ihren unberührten Abschnitten gegeben. Allerdings sollte mindestens das bestehende Wasserkraftwerk "Im Loch" der Jungfraubahnen bei entsprechendem Bedarfsnachweis wieder reaktiviert werden können (betrifft Weisse Lütchine).

Wasserversorgungsstrategie

Der IST-Analyse entnehmen wir, dass die beiden Hauptziele der Wasserversorgung – hohe Versorgungssicherheit und einwandfreie Wasserqualität – praktisch erreicht sind. Der Vision 2025, dass sich sämtliche Primäranlagen innerhalb eines geografischen Hauptgebietes im Besitz einer regionalen Trägerschaft befinden sollen, stehen wir skeptisch gegenüber. Insofern geht uns das Ziel 3, die Vereinigung der Trägerschaften von Primäranlagen und deren Reduktion von heute 400 auf unter 100 Trägerschaften, zu weit. Wir erachten es durchaus als sinnvoll, situationsbezogenen Zusammenschlüsse anzustreben. Andererseits zeigt die Erfahrung, dass gerade in ländlichen Gebieten mit weniger dichter Besiedlung auch kleinere Trägerschaften oftmals günstig wirtschaften können. Trägerschaften, welche sich bewähren, sollen deshalb auch weiterhin ihre Aufgaben selbständig wahrnehmen können. Bei Zusammenführungen ist unbedingt eine Abwägung betreffend Wirtschaftlichkeit und höherer Versorgungssicherheit vorzunehmen. Kommunale Koordination und Nutzung von Synergien sind dabei ein nicht zu unterschätzender Faktor. Eine Zusammenfassung aller Trägerschaften in der Region Oberland-Ost zu einer regionalen Trägerschaft, wie es in Abb. 6 dargestellt wird, erachten wir als nicht sinnvoll. Im ländlichen Raum (nicht Randregion!) sollen die Wasserversorgungen deshalb nur so weit als nötig und sinnvoll vernetzt werden (ursprüngliche Formulierung vom November 2009). Die gezielte Erteilung von Konzessionen (Pt. 5.3.2) darf somit nicht auf das in der Vision 2025 geforderte Profil einer regionalen Trägerschaft abstützen.

Die langfristige Sicherung von Fassungen und Primäranlagen (Ziel 1) und die verbesserte Rechtssicherheit bei Verlegungen von Fassungen oder Transportleitungen (Ziel 4) finden wir richtig, ebenso die Optimierung der Infrastruktur (Ziel 2). Unter dem Aspekt, dass Trinkwasser in Zukunft ein noch höherer Stellenwert zukommt, sind wahrscheinlich auch gewisse Überkapazitäten zuzulassen.

Der Beibehalt der kommunalen Zuständigkeit bei der Wasserverteilung wird unterstützt.

Sachplan Siedlungsentwässerung (VOKOS)

Die bisher umgesetzten Forderungen und Massnahmen aus dem Vollzugskonzept Siedlungsentwässerung (VOKOS 1997) und dem Sachplan Siedlungsentwässerung (2004) zeigen Erfolg. Die Stossrichtungen a) Abstimmung von Massnahmen im Einzugsgebiet, b) Zusammenarbeit von Leistungserbringern, c) Monitoring werden als zielführend beurteilt. Wir verzichten auf eine weitergehende Stellungnahme zu dieser Teilstrategie.

Wir danken Ihnen bestens für die Gelegenheit, an der Wasserstrategie des Kantons Bern mitwirken zu können und hoffen, dass unsere Anmerkungen in der Wasserstrategie entsprechend berücksichtigt werden. Gespannt verfolgen wir die weiteren Schritte.

Freundlich grüssen



Peter Flück, Präsident
Regionalkonferenz Oberland-Ost



Stefan Schweizer, Geschäftsführer
Regionalkonferenz Oberland-Ost

Kopie an: - Dr. Bruno Bangerter, AWA
per E-Mail - Regionsgemeinden Oberland-Ost
- Kommission Energie
- Kommission Landschaft
- Kommission Verkehr + Siedlung